



Neujahrsempfang 2018 am 13. Januar 2018 Rede von Bürgermeister Dr. Tobias Benz

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Das neue Jahr sieht mich freundlich an, und ich lasse das alte mit seinem Sonnenschein und Wolken ruhig hinter mir.“ – mit diesem Ausspruch von Johann Wolfgang von Goethe darf ich Sie alle herzlich zum diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde Grenzach-Wyhlen willkommen heißen. Es freut mich, dass die traditionelle Veranstaltung auch im Jahr 2018 wieder auf eine sehr gute Resonanz stößt. Aufgrund der großen Zahl an Gästen bitte ich um Nachsicht, dass ich nicht alle namentlich begrüßen kann. Herzlich willkommen heißen darf ich die Landrätin des Landkreises Lörrach, Frau Dammann. Schön, dass Sie heute Abend bei uns sind! Besonders begrüßen ich unseren Abgeordneten im Deutschen Bundestag, Herrn Dr. Hoffmann sowie unseren Landtagsabgeordneten Josha Frey. Es ist eine schöne Tradition, die Neujahrsempfänge der Nachbarstädte und -gemeinden auf Deutscher und Schweizer Seite zu besuchen. Dies unterstreicht die Bedeutung interkommunaler sowie grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Mich freut es an dieser Stelle daher sehr, den Rheinfelder Oberbürgermeister Klaus Eberhardt begrüßen zu dürfen. Ein herzliches Willkommen gilt auch dem Vertreter unserer Schweizer Nachbargemeinden, Stadtammann Franco Mazzi aus Schweizer Rheinfelden sowie Gemeindepräsident Peter Vogt aus Muttenz. Es freut mich, dass auch unseren Kreisräte Annette Grether, Alexander Braun und Erich Hildebrand unseren Neujahrsempfang besuchen. Ich möchte außerdem die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte von Grenzach-Wyhlen, unseren Ehrenbürger Dr. Richter mit seiner Frau sowie Herrn Dr. Eggers willkommen heißen, der heute mit der Landesehrendnadel ausgezeichnet werden wird.

Ein herzliches Willkommen gilt den Vertretern der Industrie – Herrn Basrawi und Frau Heinstein für BASF sowie Herr Dr. Häfele, Frau Knopp und Frau Steiner für DSM, Herrn Dr. Oebels und Herrn Oliva für GP sowie Dr. Wittal für Roche. An dieser Stelle möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie an der traditionellen Neujahrsspende der örtlichen Industriebetriebe auch in diesem Jahr festhalten. Dies drückt nicht zuletzt auch Ihre Verbundenheit mit der Gemeinde und dem Standort aus. Stellvertretend für die Gewerbe- und Handwerksbetriebe unserer Gemeinde begrüße ich Herrn Schlageter als Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins.

Ich freue mich, dass auch die Vertreter der örtlichen Kirchen den Weg heute Abend zu uns gefunden haben: Herr Dr. Klaasen, Herr Pfarrer Schremp: Ihnen ein herzliches Willkommen! Für die Sparkasse Markgräflerland begrüße ich das Vorstandsmitglied Peter Blubacher sowie Klaus Pfirrmann, für die Sparkasse Lörrach-Rheinfelden Herrn Friese und Herrn Schäuble. Schön, dass auch der Leiter unserer VHS, Herr Kurz sowie die Schulleitungen von Gymnasium und Realschule, Herr Schührer, übrigens zum ersten Mal in dieser offiziellen Funktion, und Herr Biegler heute Abend unsere Gäste sind. Ich begrüße ferner die Vertreter der örtlichen Vereine und sozialen Initiativen. Die Gäste des Neujahrsempfangs spiegeln die große Vielfalt des öffentlichen Lebens in der Doppelgemeinde wider. Ferner begrüße ich auch die Vertreter der örtlichen Presse, Herrn Dorweiler, Herrn Nagengast und Herrn Reißmann, und danke Ihnen schon jetzt für die Berichterstattung sowie die journalistische Begleitung unserer Gemeinde durch das Jahr hindurch.

Für Grenzach-Wyhlen war 2017 erneut ein ereignis- und arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr. In zentralen Entwicklungsprojekten der Gemeinde konnten wichtige Fortschritte erzielt werden, einige richtungsweisende Grundsatzentscheidungen wurden gefällt. Um den Rahmen des heutigen Neujahrsempfangs nicht zu sprengen, möchte ich mich im Folgenden auf einige ausgewählte Punkte beschränken und diese mit einem Ausblick auf das neue Jahr 2018 verbinden. Als ich vor drei Jahren in Grenzach-Wyhlen mein Amt als Bürgermeister begonnen habe, wies der Ergebnishaushalt, vergleichbar mit der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens, ein strukturelles Defizit von 2,5 Millionen Euro auf. Bereits im Wahlkampf und seit Amtsantritt bei jeder Neujahrsrede und bei jeder Haushaltsberatung habe ich seither auf die Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung hingewiesen. Ziel muss ein ausgeglichener Ergebnishaushalt sein, dass also Aufwendungen und Erträge einer Periode einander die Waage halten. Grenzach-Wyhlen lebt seit vielen Jahren von der Substanz, finanziert also nicht nur die Investitionen, sondern zum Teil auch den laufenden Betrieb aus der noch vorhandenen Liquidität. Diese ist aber endlich und wird für Zukunftsinvestitionen wie den Ausbau der Kinderbetreuung, die Sanierung und Erweiterung der Schulen sowie die Unterhaltung der umfangreichen kommunalen Infrastruktur, die in ihrem Umfang eher einer Kommune mit doppelter Einwohnerzahl entspricht, benötigt. In den vergangenen drei Jahren wurden verschiedene Maßnahmen der Haushaltskonsolidierung bereits umgesetzt, wie etwa eine Umstellung der Vergnügungssteuer von einer pauschalen Besteuerung auf eine Umsatzbesteuerung, was allein 900.000 Euro pro Jahr an zusätzlichen Einnahmen brachte. Daneben wurde Beiträge und Gebühren öffentlicher Leistungen angepasst (Krippen, Kindergärten, Mensaessen, Hallenbad- und Freibadeintritt) und eine Zweitwohnungssteuer eingeführt. Im Dezember beschloss der Gemeinderat die Einführung einer Konzessionsabgabe im Wasserbereich, was strukturelle Mehreinnahmen von 134.000 Euro pro Jahr bringt sowie die Anhebung der Vergnügungssteuer auf 25 Prozent, was der neueste von der Rechtsprechung akzeptierte Wert ist und Mehreinnahmen von 200.000 Euro generiert.

Weitere Maßnahmen werden und müssen aber folgen, um das zwar verringerte, aber immer noch vorhandene strukturelle Defizit von ca. 1 Mio. Euro auszugleichen. Für Anfang 2018 werden wir als nächste Schritte die Verwaltungs- und Friedhofsgebühren und die Miet- und Reinigungsgebühren gemeindeeigener Immobilien neufassen. Diese wurden viele Jahre, teilweise sogar Jahrzehnte nicht mehr angepasst. Es geht dabei nicht darum, überzogene Gebühren und Beiträge von unseren Bürgerinnen und Bürgern zu erheben, sondern sie ausgehend von dem häufig viel zu niedrigen Niveau auf ein Level zu bringen, das vergleichbar ist mit andere Städten und Gemeinden. Neben diesen Einnahmeverbesserungen liegt das unserer Konsolidierungsanstrengungen auch auf Ausgabenverringerungen, um das noch immer vorhandene strukturelle Defizit im Ergebnishaushalt schrittweise abzubauen. Wichtig ist hierzu eine konsequente Aufgabenkritik, also eine Differenzierung nach Pflichtaufgaben der Gemeinde (zum Beispiel der Betrieb von Kindergärten und Schulen) und freiwilligen Leistungen. Das ganze muss trotz allen Konsolidierungsdrucks mit Augenmaß erfolgen.

Die ohnehin schon angespannte Haushaltssituation wurde nun dadurch weiter verschärft, dass die Gemeinde im Oktober 2017 eine Gewerbesteuernachzahlung aus einer Betriebsprüfung in Höhe von 7,2 Mio. Euro erhalten hat. Dies ist an sich eigentlich eine erfreuliche Nachricht. Das Problem ist aber, dass diese Nachzahlung unsicher ist, da sie nur unter Vorbehalt erfolgte, da die Steuerzahlung Teil eines sogenannten Verständigungsverfahrens ist: Die Bundesrepublik Deutschland verhandelt hier, vereinfacht gesagt, mit der Schweiz und den USA über Steuerzahlungen im Rahmen von Doppelbesteuerungsabkommen. Wann diese Verfahren enden und wie sie ausgehen, kann niemand seriös vorhersagen.

Es kann sein, dass die Gemeinde Grenzach-Wyhlen die gesamte Summe oder Teile davon wieder zurückbezahlen muss. Dann allerdings nicht nur die Steuerzahlung selbst, sondern die Steuerzahlung sowie einen Zinssatz von 6 Prozent pro Jahr. In Zeiten, in denen die Gemeinde für

Liquidität über einer Million Euro Negativzinsen von 0,1 Prozent pro Jahr an die Bank abführen muss, ist dies ein absurd hoher Zinssatz, der in Deutschland aber gesetzlich geregelt und daher nicht beeinflussbar ist. Für die Gemeinde bedeutet die drohende Gewerbesteuerrückzahlung ein erhebliches Risiko. Verschärft wird die Problematik dadurch, dass es bereits 2012 im Zuge einer Betriebsprüfung eine unsichere Gewerbesteuerzahlung gab, deren Umfang bis Ende 2017 durch die Zinsen auf zwischenzeitlich 15,4 Mio. Euro angewachsen ist. Wann und mit welchem Ergebnis diese älteren Verfahren enden werden, ist, wie auch bei der 2017er Nachzahlung, nicht absehbar. Wir müssen Vorsorge treffen, um im Rückzahlungsfall die Gewerbesteuer mit Zinsen zurückzahlen zu können. Daher kommt es zu der grotesken Situation, dass wir trotz vorhandener Liquidität im Haushalt 2018 Investitionen teilweise durch Krediten finanzieren werden. Die noch vorhandenen liquiden Mittel dürfen keinesfalls neue Begehrlichkeiten wecken, wir müssen das Rückzahlungsrisiko, das die Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung erhöht, immer im Hinterkopf haben. Daher werden wir dem Gemeinderat empfehlen, vom Wahlrecht einer Rückstellungsbildung in der Bilanz der Gemeinde, das in Baden-Württemberg für derartige Risiken im Neuen Kommunalen Haushaltsrecht (NKHR) besteht, Gebrauch zu machen.

Als ich zum 1. Dezember 2014 meine Tätigkeit in der Gemeinde begonnen habe, fehlten die Jahresrechnungen seit 2007, die laut den rechtlichen Vorgaben eigentlich jeweils im Folgejahr hätten vorliegen müssen. Auch sonst gab es im Finanzbereich zahlreiche Altlasten, die das neu aufgestellte Team der Finanzverwaltung seither aufarbeitet. Auch im vergangenen Jahr konnten wir hier wichtige Fortschritte erzielen, sind aber leider noch lange nicht am Ende dieser zeit- und ressourcenraubenden Sisyphus-Arbeit angelangt. Wir sind bei der Aufarbeitung der finanziellen Rückstände und Altlasten, die neben dem normalen Alltagsgeschäft erfolgt, auf einem guten Weg, es liegt aber noch eine gute Strecke vor uns.

Eine große Herausforderung stellte im vergangenen Jahr die Unterbringung der uns im Rahmen der Anschlussunterbringung zugewiesenen Flüchtlinge dar. Unsere Strategie, die Flüchtlinge dezentral in von der Gemeinde angemieteten Wohnungen unterzubringen, hat sich bewährt, wirkt sie doch integrationsfördernd und verhindert eine Ghettoisierung.

Momentan haben wir in Grenzach-Wyhlen 125 Menschen in der Anschlussunterbringung, davon 25 Familien und 15 Einzelpersonen. Neben Wohnungen der gemeindeeigenen Wohnungs- und Grundstücks GmbH haben wir 35 Wohnungen privater Eigentümer angemietet und vermieten diese an die Flüchtlinge unter, mit der Perspektive, dass im Zuge einer hoffentlich erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt mittelfristig die Mietverhältnisse überführt werden können.

Im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle die fehlende Unterstützung von Bund und Land bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen angemahnt und darauf verwiesen, dass die Kapazitätsgrenzen der Kommunen erreicht und teilweise auch bereits überschritten wurden. Immerhin hat sich seither zumindest ein wenig getan, wie die pauschalen Zuweisungen des Landes für jeden Flüchtling in der Anschlussunterbringung und die Finanzierung sogenannter Integrationsmanager zeigen. Allerdings sind diese Mittel nur auf zwei Jahre befristet bewilligt. Eine erfolgreiche Integration, Spracherwerb, Qualifizierung und Vermittlung in den Arbeitsmarkt lassen sich in diesem Zeitraum nicht realisieren, hierzu wird ein Vielfaches nötig sein. Die Unterstützung des Landes geht zwar in die richtige Richtung, ist aber noch immer unzureichend angesichts der Belastungen der Städte und Gemeinden und muss unbedingt auf Dauer ausgelegt sein.

Mit Frau Geheeb, Herrn Bausch und Frau Furtwängler haben wir mittlerweile drei Fachkräfte in der Sozialabteilung, die sich um die Unterbringungen, Betreuung und Integration unserer Flüchtlinge kümmern und hierbei, allen Widrigkeiten zum Trotz, hervorragende Arbeit leisten. Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle dem unserem ehrenamtlichen Helferkreis Amiko aussprechen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger engagieren sich hier regelmäßig ehrenamtlich und leisten wertvolle Integrations- und Betreuungsarbeit. Amiko ermöglicht somit einen Umfang und Intensität, die nur mit den vorhandenen hauptamtlichen Kräften nicht zu leisten wäre! Im neuen

Jahr 2018 erwarten wir etwa 40 weitere von Flüchtlingen im Rahmen der Anschlussunterbringung. Hierfür brauchen wir weitere Wohnungen, die wir als Gemeinde anmieten. Angesichts des äußerst angespannten Wohnungsmarktes ist dies ein schwieriges Unterfangen, zumal wir uns hier im ohnehin schon sehr knappen Segment von Wohnungen mit niedrigen Mieten bewegen. Bei deutschen Sozialfällen oder Niedrigverdienern, die dringend eine bezahlbare Wohnung in unserer Gemeinde suchen, stößt immer wieder auf Unverständnis, dass die Gemeinde einerseits Flüchtlingen eine Wohnung zur Verfügung stellt, ihnen aber keine anbieten kann. Ein Verweis auf die rechtliche Situation ist hier nicht die Lösung, sondern die weitere, konsequente Schaffung günstigen und sozial geförderten Wohnraums. Auf diesen Aspekt werde ich im Folgenden noch eingehen.

Die Belegung der Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises Lörrach in der Kraftwerkstraße beträgt momentan 87 Personen. Der Betrieb der Gemeinschaftsunterkunft wird vereinbarungsgemäß am Ende dieses Jahres enden, die mobilen Raumeinheiten werden dann zurückgebaut. Perspektivisch soll mittelfristig an dem Standort Kraftwerkstraße genossenschaftlicher, bezahlbarer Wohnungsbau entstehen. Somit halten wir unsere im Rahmen des Informations- und Beteiligungsprozesses im Jahr 2015 getroffenen Zusagen an die Anwohnerinnen und Anwohner ein, was mir sehr wichtig ist. Übrigens haben wir im September 2017 für unsere Bürgerbeteiligung bei der Flüchtlingsunterbringung den ersten Preis des Wettbewerbs „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“ des Staatsanzeigers in der Kategorie von Kommunen bis 20.000 Einwohner von Staatsrätin Gisela Erler verliehen bekommen.

Rückblickend hat sich der Schritt, in Grenzach-Wyhlen einen Standort für eine Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises Lörrach zu errichten und hierfür von Seiten der Gemeinde das Grundstück zur Verfügung zu stellen, als richtige Entscheidung erwiesen. Zum einen konnten wir dem Landkreis auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015/16 bei der Unterbringung der Flüchtlinge unterstützen. Zum anderen haben wir hierdurch eine spürbare Entlastung bei der Anzahl der Flüchtlinge erfahren, die wir im Rahmen der Anschlussunterbringung mit Wohnraum versorgen müssen. Denn die belegten Plätze in der Gemeinschaftsunterkunft wurden zumindest teilweise auf das Kontingent, das die Gemeinde in der Anschlussunterbringung zugewiesen bekommt, angerechnet. Ich bin zuversichtlich, dass wir die 40 Flüchtlinge, die im Jahr 2018 absehbar zusätzlich in unsere Gemeinde kommen werden, ebenfalls gut dezentral in Wohnungen unterbringen können. Angesichts der laufenden Diskussion um den Familiennachzuge von Flüchtlingen mit subsidiärem Schutz verweise ich, wie viele meiner Kolleginnen und Kollegen, aber deutlich auf die Gefahr einer Überforderung der Städte und Gemeinden!

In jeder meiner bisherigen Neujahrsreden habe ich das Thema Breitbandversorgung und schnelles Internet angesprochen und dabei von einem entscheidenden Standortfaktor für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung gesprochen. Ich bin sehr froh, dass wir zusammen mit dem Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach, dem wir als Mitglied angehören, im vergangenen Jahr den Glasfaserausbau in unserer Gemeinde beginnen konnten. Aufgrund des herrschenden Marktversagens haben sich alle Städte und Gemeinden des Landkreises zu dem Zweckverband zusammengeschlossen, der nun ein sogenanntes Backbone-Netz, bildlich gesprochen eine überörtliche Datenautobahn, aufbaut und auch den Ortsnetzausbau mit schnellem Internet plant und durchführt.

Auf diese Weise wird ein kommunales Glasfasernetz geschaffen mit dem Ziel, mittelfristig jedes Haus direkt mit einem Glasfaseranschluss zu versehen, was theoretisch unendlich große Bandbreiten ermöglicht. Dies ist die einzige nachhaltige Lösung, im Gegensatz zur ausgezeigten Vectoring-Technologie, auf die die Telekom weiterhin setzt, allerdings nur in für sie profitablen Bereichen.

Besonders erfreulich ist, dass in Grenzach-Wyhlen gleich im ersten Schritt die mit Abstand am schlechtesten versorgten Bereiche Ruhrberg, Fallberg und Neufeld mit schnellem Internet versorgt

werden können. Auf dem Ruhrberg begannen bereits Ende 2017 die Verlegearbeiten der Glasfaserleitungen, im Frühjahr folgt direkt der Fallberg. Im Zuge dieser Maßnahmen wird auch die Siedlung schnelleres Internet erhalten, da der dortigen Kabelverzweiger an das Backbone-Netz angeschlossen wird. Allein auf dem Ruhrberg und im Fallberg werden 1,1 Millionen Euro verbaut, vom Land Baden-Württemberg mit 50 Prozent gefördert.

Im Lauf des Jahres 2018 wird das Backbone-Netz durch Grenzach-Wyhlen hindurch auf das Neufeld geführt. Die Anlieger der Trasse sowie die Bürgerinnen und Bürger auf dem Neufeld werden dann ebenfalls Ende dieses Jahres, spätestens Anfang 2019 in den Genuss schnellen Internets kommen. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Bereiche werden wir regelmäßig über den Ausbau informieren. Schritt für Schritt wird dann der Glasfaserausbau im gesamten Gemeindegebiet und den Neubaugebieten voranschreiten. An dieser Stelle möchte ich dem Zweckverband Breitbandversorgung mit seinem Geschäftsführer Paul Kempf für die hervorragende Zusammenarbeit beim Breitbandausbau danken. Entscheidenden Anteil an der Realisierung des Zweckverbandes, der ein mutiges Projekt mit einer landesweiten Vorreiterrolle darstellt, hatten Sie, liebe Frau Landrätin Dammann. Hierfür möchte ich Ihnen im Namen der Gemeinde Grenzach-Wyhlen meinen Dank aussprechen. Die Solidargemeinschaft der Städte und Gemeinden im Landkreis nimmt den Breitbandausbau selbst in die Hand. Dies ist eine nachhaltig wirkende Strategie und die richtige Antwort auf das Marktversagen und das Verhalten des Quasi-Monopolisten Telekom!

Es tut sich was am Grenzacher Ortseingang! Anfang November fand der Spatenstich für die Erschließungsarbeiten auf dem Hornacker-Areal statt, das das Gundelfinger Unternehmen Stuckert von der Stiftung Abendrot im Vorjahr erworben hatte. Bis zum Jahr 2020 entstehen dort 132 Wohneinheiten und es wird dringend benötigter Wohnraum geschaffen. Positiv ist, dass ein starker und seriöser Investor die Fläche erworben hat und damit eine jahrelange Brache verhindert werden konnte. Das Beispiel Hornacker-Areal zeigt aber auch, wie wichtig langfristiger strategischer Grunderwerb durch die Gemeinde ist. Die Fläche hätten die Gemeinde vor etwas mehr als einer Dekade zu einem Bruchteil des nun bezahlten Verkaufspreises erwerben und für die Schaffung günstigen Wohnraums nutzen können. Wenn eine Fläche, für die Baurecht besteht, sich aber erst einmal in privater Hand befindet, gibt es für die Gemeinde keine Steuerungsmöglichkeiten mehr hinsichtlich sozialem Wohnungsbau.

In unmittelbarer Nähe zum Hornacker, am Hörnle, geht es auch voran: Für die geplanten 100 Wohneinheiten der Toka Real Estate liegt die Baugenehmigung bereits vor, für das Hotel wird der Bauantrag bis März 2018 gestellt werden, so dass in diesem Jahr auch hier mit dem Baubeginn gerechnet werden kann. Der Grenzacher Ortseingang am Hörnle wird sich durch die beiden Großprojekte innerhalb der kommenden zwei bis drei Jahren entscheidend verändern.

Hinzu kommt die für August dieses Jahres vorgesehene Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der Umgehungsstraße B34neu im Bereich Grenzach: Bereits Anfang Februar wird der Bahnübergang endgültig geschlossen werden. Die Baustelle ist aufgrund Lage und Topographie hochkomplex. In Zusammenarbeit mit dem für das Straßenbauprojekt verantwortlichen Regierungspräsidium Freiburg werden wir versuchen, die Beeinträchtigungen des Verkehrs von und nach Basel zu minimieren. Mit der Querspange Kirchstraße und der Gewerbeverbindungsstraße laufen derzeit in Wyhlen zwei große Straßenbauprojekte, die wir im ersten Halbjahr 2018 werden erfolgreich abschließen können und die wichtige Impulse für die Gemeindeentwicklung setzen.

Ein historischer Moment für die Entwicklung unserer Gemeinde war im August 2017 der Spatenstich für die Umgehungsstraße B34neu, der im Beisein von Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Verkehrsminister Winfried Hermann und Staatssekretär Norbert Barthle stattfand. Nach Jahrzehnten der Planung und zehn Jahre nach Rechtskraft der Planfeststellung wird das Projekt nun umgesetzt. Zahlreiche Bürger freuen sich auf die durch aktuelle Gutachten nachgewiesene Entlastung von bis zu 80 Prozent des Verkehrsaufkommens auf der alten B34. Die Umgehungsstraße

eröffnet darüber hinaus spannende Perspektiven für die innerörtliche Entwicklung unserer Gemeinde. Natürlich, das möchte ich nicht verschweigen, gibt es auch Kritiker der Straße. Von Seiten der Gemeinde haben wir versucht, im Rahmen des rechtlich Möglichen Verbesserungen der Planungen zu erzielen. Leider ist die rechtskräftige Planfeststellung aber ein sehr scharfes Schwert, das nur in geringem Umfang Veränderungen zulässt. Das ist eine Realität, die man zur Kenntnis nehmen muss. Wir hatten eine Planungswerkstatt zur Planung der Umgehungsstraße durchgeführt. Alle dabei eingebrachten Vorschläge wurden auf ihre Umsetzbarkeit - rechtlich wie technisch - zusammen mit dem uns beratenden Planungsbüro Rapp Regio Plan und dem Regierungspräsidium Freiburg untersucht. Einige Plananpassungen konnten erreicht werden, viele Vorschläge, wie etwa die Kreisverkehre, mussten jedoch verworfen werden. Maßnahmen wie eine zusätzliche Querung zwischen Rheinstraße und Solvaystraße, für die sich der Gemeinderat im Oktober 2017 in einer ersten Entscheidung grundsätzlich unter Kostenvorbehalt ausgesprochen hat, sind möglich, müssen aber, zuzüglich Ablösezahlung, von der Gemeinde selbst finanziert werden. Mit dem Bauwerk in der Südstraße begann im Herbst vergangenen Jahres der Bau der B34neu im Bereich Wyhlen. In den kommenden vier Jahren werden wir das Projekt von Seiten der Gemeinden in den regelmäßig mit dem Regierungspräsidium stattfindenden Planungs-Jour-Fix-Terminen begleiten.

Die Nachfrage nach günstigen und sozial geförderten Wohnungen ist angesichts des exorbitanten und weiter ansteigenden Mietpreisniveaus in unserer Gemeinde sehr hoch. Die Mietpreisbremse, die auch in Grenzach-Wyhlen eigentlich zur Anwendung kommt, hat sich als zahnlöser Tiger erwiesen und keinerlei Wirkung entfaltet. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung im Dreiländereck gibt es auch bei uns viele Menschen und Familien im niedrigen Einkommenssegment und Sozialfälle, die sich zunehmend schwer tun, eine bezahlbare Wohnung finden. Besorgniserregend finde ich, dass diese Problematik aufgrund des rapiden Anstiegs von Mieten und Kaufpreisen auch immer mehr Bezieher mittlerer Einkommen betrifft. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben wir im Jahr 2016 das Bündnis für Wohnen ins Leben gerufen, in dem sich neben der Gemeinde und der gemeindeeigenen Wohnungs- und Grundstücks GmbH auch die Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen zusammengeschlossen hat. Ziel war und ist, gemeinsam Projekte für sozialen und preisreduzierten Wohnungsbau auf den Weg zu bringen, also neue Flächen gemeinsam zu entwickeln. In der südlichen Gartenstraße ist dies im Sommer 2017 gelungen: Die Gemeinde verkauft zur Hälfte des Bodenrichtwerts an die Baugenossenschaft ein Grundstück, auf dem ab diesem Jahr 60 Wohneinheiten entstehen werden. Im Gegenzug zu dem vergünstigten Grundstückspreis wurde vertraglich vereinbart, dass 30 Wohneinheiten zu einem Mietpreis von 6,50 Euro vermietet werden. Die übrigen 30 Wohneinheiten werden zu den bezahlbaren genossenschaftlichen Mieten angeboten. Gleichzeitig wurde für die sozial geförderten Wohnungen der Stellplatzschlüssel auf 0,5 PKW-Stellplätze je Wohneinheiten reduziert. Mit diesem innovativen Modellprojekt, das überregional Aufsehen erregt hat, drehen wir an den Stellschrauben, die sich den Kommunen bieten: Grundstückspreis und Stellplatzanzahl und ermöglichen so für Neubauten Mietpreise im untersten möglichen Segment. Auf Faktoren, wie die immer weiter verschärften Vorgaben der Energieeinsparverordnung und in der Landesbauordnung, die die Baupreise nach oben treiben, haben wir als Kommune leider keinen Einfluss. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen für die hervorragende Zusammenarbeit bei diesem richtungsweisenden Projekt.

Auf dem östlichen Grundstück in der Gartenstraße, das ebenfalls im Eigentum der Gemeinde ist, wird die gemeindeeigene Grundstücks GmbH ein Gebäude errichten, das sich an die benachbarte Bebauung der Baugenossenschaft anlehnt. Dies spart Planungskosten und ermöglicht Synergien. Hier laufen derzeit die ersten Planungen. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier 2018 deutliche Fortschritte in Richtung Realisierung verzeichnen können.

Wenige Meter entfernt davon ist uns in der nördlichen Gartenstraße im vergangenen Jahr der Erwerb eines wichtigen Schlüsselgrundstücks für die zukünftige Entwicklung der Wyhlener

Ortsmitte gelungen. Die Gemeinde hatte über Jahrzehnte versucht, die Fläche zu erwerben. Der Kaufpreis von 1,5 Mio. Euro ist eine wichtige Investition, da wir nun die Entwicklung steuern können. Geplant ist dort, um einen neuen zentralen Platz herum ein Wohn- und Geschäftshaus anzusiedeln und somit Wyhlen ein echtes Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität zu geben. Hier gibt es bereits reges Interesse potentieller Investoren. Wir werden in diesem Jahr städtebauliche Varianten einer möglichen Bebauung im Gemeinderat diskutieren und dann zügig in die Vermarktung der Fläche einsteigen. Als Eigentümerin kann die Gemeinde bestimmen, was sich dort entwickelt und entsprechend steuern.

Gute Fortschritte machte auch ein weiteres zentrales Entwicklungsprojekt, die Neue Mitte Grenzach. Nachdem Ende 2016 der Gemeinderat dem Siegerentwurf „Stadthain“ des städtebaulichen Wettbewerbs zugestimmt hatte, wurde die Ausarbeitung eines Rahmenplans beim Siegerteam des Stadtplanungsbüros Weyell Zipse in Auftrag gegeben. Begleitet wurde der Prozess durch ein Projektteam, dem neben der Verwaltung Verkehrs-, Stadtplanungs- und Einzelhandelsexperten angehörten. Ziel war, den Siegerentwurf zu fundieren und zu vertiefen. Den Rahmenplan haben wir im Dezember 2017 im Gemeinderat vorgestellt. Für das neue Jahr steht nun die Überführung des Rahmenplans in den Bebauungsplan, die Machbarkeitsstudie für die geplante Tiefgarage sowie die Vorbereitung der Vergabeverfahren für die einzelnen Baufelder auf der Agenda.

Gesetzt ist an der nordöstlichen Ecke des Stadthains an der Basler Straße ein Drogeriemarkt, im südwestlichen Bereich stehen wir in Verhandlungen mit einem großen Lebensmittelanbieter, der großes Interesse an einer Ansiedlung hat. Von zwei derartigen Frequenzbringer würden wichtige Impulse für eine funktionierende und attraktive Grenzacher Ortsmitte ausgehen. Wir haben hier, das müssen wir uns vor Augen führen, die historische Chance, Grenzach ein neues, attraktives Zentrum zu schenken. Daneben generieren wir, was nicht zu vernachlässigen ist angesichts der Haushaltssituation, Einnahmen aus dem Verkauf der wertvollen gemeindeeigenen Grundstücke, schaffen im Zentrum Wohnraum mit etwa 180 Wohneinheiten sowie neue Handel- und Gewerbeansiedlungen.

An dieser Stelle möchte ich kurz auf die Schließung des Edeka-Marktes in der Grenzacher Ortsmitte eingehen: Mir ist bewusst, dass dies gerade für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger ein großer Verlust war und ihre Einkaufsmöglichkeiten dadurch stark eingeschränkt wurden, da es nun in der Ortsmitte keinen Lebensmittelanbieter mehr gibt. Von Seiten der Gemeinde haben wir von der Schließung aus der Zeitung erfahren, was ich an einem Schreiben an die Edeka-Konzernleitung auch mit deutlichen Worten kritisiert habe. In Zusammenarbeit mit dem privaten Eigentümer der Immobilie haben wir versucht, einen Lebensmittelanbieter als Nachfolger dort anzusiedeln, was leider erfolglos war. Um Leerstand zu vermeiden hat der Eigentümer dann mit der Drogeriekette dm einen langfristigen Mietvertrag geschlossen. Bereits im Frühjahr 2018 soll die Eröffnung stattfinden. Für die Grenzacher Ortsmitte ist dm ein Gewinn, auch wenn es das Versorgungsproblem mit Lebensmitteln nicht löst. Bis in der Neuen Mitte gebaut wird, wird es noch zwei Jahre dauern. Um diese Zeit zu überbrücken, werden wir von Seiten der Gemeinde Möglichkeiten suchen, ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Mitbürgerinnen und Mitbürger bei der Erledigung ihrer Einkäufe zu unterstützen. Unsere neue Seniorenbeauftragte Ilona Fritz-Schild, die mit Beginn diesen Jahres ihre Arbeit begonnen hat und zukünftig zentrale Koordinatorin der Alten- und Seniorenarbeit sein wird, wird sich hier aktiv einbringen. Wir setzen auch auf die Unterstützung und auf die Kooperation und mit bereits vorhandenen sozialen Initiativen sowie mit dem von der VHS Ende 2017 gestarteten Projekt „Freiwilligenarbeit“.

Im vergangenen Jahr haben wir die Entwicklung des neuen, 14 Hektar großen Quartiers „Kapellenbach-Ost“ begonnen. Bei diesem komplexen Projekt kooperieren wir mit dem Erschließungsträger Kommunalentwicklung, die eine Tochter der Landesbank Baden-Württemberg ist. Neben den Verhandlungen mit den Eigentümern und der Vorbereitung der Umlegung wurde mit

dem renommierten Stuttgarter Planungsbüro Baldauf ein städtebauliches Konzept ausgearbeitet, das im Gemeinderat vorgestellt und im Dezember im Rahmen eines Planungsworkshops mit der Bürgerschaft diskutiert wurde. In drei Bauabschnitten soll innerhalb der kommenden zehn Jahre ein attraktives Wohngebiet entstehen mit hoher Aufenthaltsqualität sowie einer guten Durchmischung aus Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern sowie Geschosswohnungsbau. Insgesamt bietet die Fläche bei adäquater Verdichtung Raum für 650 Wohneinheiten.

Bebaubare Flächen werden in Grenzach-Wyhlen immer knapper, daher müssen wir behutsam damit umgehen! Dies ist auch der Grund, das Gebiet in drei Bauabschnitten schrittweise und mit großer Sorgfalt zu entwickeln. Die Vergabe der Einzel- und Doppelhausgrundstücke wird über ein transparentes Punktesystem erfolgen, bei dem Einheimischer und Familien mit Kindern besondere Förderung und Bevorzugung erfahren sollen. Bei der Vergabe der Baufelder für den Geschosswohnungsbau wird es Vorgaben für einen verpflichtenden Anteil für sozial geförderte und preisreduzierte Mietwohnungen geben. Außerdem werden in dem Quartier Einrichtungen zur ambulanten und stationären Pflege realisiert, was angesichts der demografischen Entwicklung für Grenzach-Wyhlen sehr wichtig ist.

Die Gemeinde hat bei der Entwicklung umfangreiche Steuerungsmöglichkeiten, die wir auch konsequent nutzen werden, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Kapellenbach soll ein durchmischtes Wohngebiet werden, das die gesamte Bandbreite unserer Gesellschaft abdecken soll. Ich bin froh, dass es uns gelungen ist, in dem städtebaulichen Entwurf den schönen Baumbestand zu einem Großteil integrieren zu können. Für das Quartier ist zudem ein innovatives energetisches Gesamtkonzept vorgesehen. Fortschritte konnten wir auch bei der Entwicklung des neuen Gewerbegebiets Fallberg-Nord erzielen. Hier kooperieren wir ebenfalls mit KE, der städtebauliche Vertrag wird Ende Januar dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden, dann folgt auch hier der Einstieg in die Bauleitplanung. Dieses Projekt wird und muss mit höchster Priorität weiter verfolgt werden, da wir als Gemeinde derzeit keine eigenen Gewerbeflächen mehr zu Vermarktung haben, wir aber dringend attraktive, wertschöpfende Unternehmen ansiedeln müssen, um unsere Gewerbesteuererinnahmen zu verbessern und auf eine breitere Grundlage zu stellen. Denn bisher haben wir hier ein Klumpenrisiko: große Teile unseres Gewerbesteueraufkommens in Höhe von 9 Mio. Euro kommen von einigen wenigen Firmen, die allesamt in der chemisch-pharmazeutischen Industrie angesiedelt sind.

Seit April 2017 haben wir eine professionelle, hauptamtliche und direkt bei mir als Bürgermeister angesiedelte Wirtschaftsförderung, mit der wir die Vermarktung und Entwicklung des Standorts Grenzach-Wyhlen vorantreiben werden. Wenige Meter südöstlich von dem geplanten Gewerbegebiet Fallberg-Nord, auf dem Werksgelände von Energiedienst beim Wasserkraftwerk Wyhlen, wurden mit der Änderung des Flächennutzungsplans und der Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans die rechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung der Power-to-Gas-Versuchsanlage geschaffen. Dabei wird Strom per Elektolyse in Wasserstoff umgewandelt, der als Speichermedium, aber auch als Energiequelle für Brennstoffzellenfahrzeuge oder die industrielle Produktion dient. Ein zukunftsweisendes, mit öffentlichen Mitteln gefördertes Leuchtturmprojekt, das im Laufe des Jahres 2018 vom Energiedienst umgesetzt werden wird.

Ein zentrales kommunalpolitisches Thema ist die Entwicklung des BASF-Werksgeländes, wo derzeit große Flächen brachliegen. Gemeinsames Ziel von Gemeinde und BASF ist, dort Ansiedlungen von externen industriellen und gewerblichen Unternehmen bzw. neuen Produktionslinien zu erreichen und damit die vorhandene Infrastruktur zu nutzen. Im Mai 2016 erfolgte der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Rheinvorland-West, in dessen Folge BASF dann von der Ansiedlung des Chemieentsorgers Zimmermann absah. Seither gibt es einen stetigen Gesprächsprozess zwischen Unternehmen und Gemeinde. Dabei geht es um mögliche Anpassungen des Bebauungsplans, um den Bedürfnissen der BASF Rechnung zu tragen, aber auch um die gemeinsame Entwicklung des Areals und die Sicherung langfristiger städtebaulicher Ziele der Gemeinde. Der positive Verlauf der

Gespräche führte dazu, dass BASF das Ruhen des Normenkontrollverfahrens vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim erwirkt hat. Gemeinsam haben BASF und Gemeinde ein Eckpunktepapier verfasst und der Gemeinderat hat darauf basierend den Aufstellungs-Änderungsbeschluss des Bebauungsplans getroffen. Ich bin zuversichtlich, dass der Dialog konstruktiv weitergeführt und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wird, was für Gemeinde und BASF wichtig ist. In der wertschöpfenden Vermarktung und Entwicklung des Areals liegen große Chancen, die wir nutzen sollten.

Grenzach-Wyhlen ist und bleibt auch im 21. Jahrhundert Wohn- und Industriegemeinde. Wir sind froh und stolz darauf, Standort von Weltunternehmen wie Roche, Bayer, BASF und DSM zu sein, die stetig Millionenbeträge in den Standort investieren, was lokale Wertschöpfung generiert!

Während die nachhaltige Sanierung der Perimeter 1 und 3 der Kesslergrube durch die Roche in Form des Totalaushubs zügig voranschreitet, gab es im vergangenen Jahr auch bei der Sanierung des Perimeters 2 endlich etwas Bewegung. Nach (nota bene!) zweidreiviertel Jahren hat das Regierungspräsidium Freiburg unseren Widerspruch gegen die Genehmigung der Sanierung des Perimeter 2 in Form einer Umspundung der Altlast zurückgewiesen. Unsere Argumente müssen sehr stichhaltig gewesen sein, da sie offensichtlich sehr gründlich geprüft wurden! Der Gemeinderat hat daraufhin beschlossen, Klage beim Verwaltungsgericht Freiburg einzureichen, zusammen mit den weiteren Widerspruchsführern, dem BUND, der Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen sowie den Schweizer Gemeinden Muttenz und Riehen. Mit der BI Zukunftsforum Grenzach kooperieren wir ebenfalls eng, allerdings ist diese nicht klagebefugt. Ende Dezember haben wir die Klageschrift beim Verwaltungsgericht Freiburg eingereicht, die mündliche Verhandlung wird voraussichtlich frühestens in einem Jahr stattfinden. Dabei wird die Gemeinde von dem renommierten Freiburger Umweltrechtlicher Prof. Sparwasser anwaltlich vertreten. Wir führen dieses Verfahren, das möchte ich an dieser Stelle klarstellen, nicht gegen die Eigentümerin der Fläche, BASF als Nachfolgeunternehmen der Ciba-Geigy, sondern setzen uns im Interesse der Gemeinde und nachfolgender Generationen für die einzig nachhaltige und generationengerechte Sanierungsform, nämlich den Totalaushub ein. Ich würde mir wünschen, dass die Landesregierung in Persona von Umweltminister Franz Untersteller nicht nur fortwährend die angebliche Rechtslage des Bundesbodenschutzgesetzes repetiert, sondern unseren Einsatz im Sinne von Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz endlich unterstützt!

Nachdem Grenzach-Wyhlen in den zurückliegenden Jahren mehrfach von schweren Starkregenereignissen betroffen war, haben wir Hochwasserschutzmaßnahmen forciert. Allein 2017 wurden an mehreren Stellen Projekte in einem Umfang von über 200.000 Euro umgesetzt, die auch bereits ihre Wirksamkeit nachweisen konnten. Wir haben in mehreren Gewässerschauen sämtliche Gewässer zweiter Ordnung begutachtet und zusammen mit externen Fachleuten einen ganzen Katalog weiterer Maßnahmen erstellt. Derzeit läuft noch die Ausarbeitung einer detaillierten hydrologischen Untersuchung. Dies alles wird im Lauf des Jahres 2018 in ein Gesamtkonzept münden, das notwendig ist, um von Landeszuschüssen in Höhe von bis zu 80 Prozent profitieren zu können. In den kommenden Jahren wird es dann schrittweise umgesetzt werden. Im Werkhof wurde eine neue Stelle für Hochwasserschutzmaßnahmen geschaffen. Außerdem haben wir einen neuen Hochwasser-Notfallplan ausgearbeitet. Bei Starkregenereignissen steht zudem ein Bereitschaftsteam des Werkhofs zur Entlastung der Feuerwehr zur Verfügung

Der Ausbau der Kinderbetreuung ist einer der vordringlichsten kommunalpolitischen Aufgaben, ist es nicht zuletzt doch für eine Kommune auch ein wichtiger Standortfaktor. Seit 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Leider wurde der Ausbau in unserer Gemeinde zunächst verschlafen, was schon für sich genommen zu einem Defizit an Betreuungsplätzen, gerade im Krippenbereich, geführt hat. Zwei Faktoren verschärfen diese Problematik: Zum einen der fortdauernde Zuzug gerade junger Familien mit Kindern, was für eine Kommune im Prinzip ja

erfreulich ist. Zum anderen die hohe Inanspruchnahmequote, die mit knapp 60 Prozent beinahe doppelt so hoch wie im Bundesschnitt ist.

Dies liegt zum einen an der Grenznähe zur Schweiz und dem damit verbundenen Umstand, dass die Schweiz keine umfassenden Mutterschutz- und Elternzeiten kennt, aber auch daran, dass wir überdurchschnittlich viele hochqualifizierte Mütter haben, die zeitnah nach der Geburt wieder arbeiten möchten. Trotz der Eröffnung der Hebelschule als dritten kommunalen Kindergarten und des Waldkindergartens im September 2017 haben wir noch immer einen großen Mangel an Krippen- und Kindergartenplätzen. Wir haben bereits Anfang 2015 einen Masterplan für den schrittweisen Ausbau der Kinderbetreuung in unserer Gemeinde vorgelegt, der seither stetig fortgeschrieben wird. Im Herbst 2017 begann der Bau des neuen Kindergartens Löwenzahn in Grenzach, der im Frühjahr 2019 mit vier Kindergarten und zwei Krippengruppen seinen Betrieb aufnehmen wird. Das Projekt hat ein Volumen von 5,2 Mio. Euro und ist für unsere Gemeinde eine wichtige Zukunftsinvestition. Als Bürgermeister finde ich es nicht nur ärgerlich, sondern schlicht inakzeptabel, dass sich Bund und Land an dieser wichtigen gesellschafts- und sozialpolitischen Aufgabe leider nur in sehr begrenztem Umfang beteiligen: Der Zuschuss für den Löwenzahn liegt bei 246.000 Euro, der Rest ist von der Gemeinde zu tragen, genauso übrigens wie ein Drittel der laufenden Betriebskosten, die nach Berücksichtigung der Elternbeiträge und der Landesmittel bei den Kommunen hängen bleiben. Dies ist eine große finanzielle Belastung!

Im Jahr 2018 planen wir den Umbau des Nordtraktes des Kinderhauses in Wyhlen. Dort findet bisher die Schülerbetreuung der Lindenschule statt, die aber zum Schuljahr 2018/19 Ganztagesgrundschule in Wahlform werden wird. Die Gemeinde investiert hier, wenn der Gemeinderat final zustimmt, 770.000 Euro und schafft damit zwei weitere Krippen- und eine Kindergartengruppe. Das Kinderhaus wird dann ebenfalls eine sechsgruppige Einrichtung. Der Zuschuss hierfür beträgt rund 210.000 Euro und wurde beantragt. Außerdem werden wir im neuen Jahr die ersten Planungen für den vierten kommunalen Kindergarten in der Neuen Mitte in Grenzach beginnen. Im Pavillon II der Bärenfelsschule ist derzeit der Löwenzahn-Kindergarten provisorisch bis zum Umzug in den Neubau im Frühjahr 2019 untergebracht. Unter Einbeziehung des vorhandenen Bestandes soll hier ein weiterer Kindergarten in der Grenzacher Ortsmitte entstehen und das Konzept des Bildungscampus, bestehend aus der Bärenfelsschule und der neuen Mensa, komplettieren.

Im vergangenen Jahr begann die Umsetzung unseres Schulentwicklungskonzeptes: Die Bärenfelsschule startete ihren Betrieb als Ganztagesgrundschule in Wahlform. Das neue Angebot wurde sehr gut angenommen. An dieser Stelle möchte ich der Schulleitung, dem früheren Rektor Michael Weber und seiner Nachfolgerin Sabine Braun, und ihrem gesamten Team für ihre hervorragende und engagierte Umsetzung danken. Rechtzeitig zum Schuljahresbeginn ist die neue Mensa der Bärenfelsschule fertig geworden, die für den Ganztagesbetrieb erforderlich wurde. Die Maßnahmen konnte im Zeit- sowie mit 2,9 Mio. Euro im Kostenbudget umgesetzt werden. Hierfür ein Dank an Herrn Architekt Vogt, Herrn Drewello, die ausführenden Handwerksbetriebe sowie unser Bauamt. Mit dem Projekt konnte im vergangenen Jahr eine weitere wichtige Zukunftsinvestition erfolgreich umgesetzt werden. Die Mensa ist multifunktional nutzbar als Aula der Schule sowie für externe Veranstaltungen und, wie ich denke, sehr ansprechend geworden. Die Mensa ist Teil des bereits angesprochenen Bildungscampus Neue Mitte und soll, neben der Bärenfelsschule, den neuen Kindergarten Neue Mitte und den Kindergarten Löwenzahn auch Kindergärten freier und konfessioneller Träger in Grenzach mit Essen beliefern. In der Lindenschule wird der Ganztagesbetrieb in Wahlform zum Schuljahr 2018/19 starten. Das Team der Lindenschule, mit Herrn Niepmann und Frau Peper an der Spitze, hat ein gelungenes Konzept ausgearbeitet, das beim Schulamt eingereicht wurde. Dafür ebenfalls herzlichen Dank. Mit der Einführung des Ganztagesbetriebs an der Lindenschule verbunden sind umfangreiche bauliche Investitionen, die wir zusammen mit erforderlichen Sanierungen und Brandschutzmaßnahmen ab diesem Jahr

umsetzen werden und die sich ebenfalls in einem siebenstelligen Umfang bewegen werden. Im Schulzentrum konnten wir weitere Klassenzimmer zu modernen Multimediaklassenzimmern umbauen. Im neuen Jahr folgt die letzte Tranche, so dass dann alle Klassenräume mit der identischen Technologie ausgestattet sind.

Die Investitionen in unsere Kindergärten und Krippen, in den Ausbau der Grundschulen für den Ganztagesbetrieb und deren Sanierung sowie die ebenfalls anstehende Aufstockung des Schulzentrums sind wichtige, auf die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde ausgerichtete Ausgaben und daher sinnvoll angelegtes Geld in die Köpfe unserer Kinder. Auch hier wäre es schön, wenn sich Bund und Land an dieser wichtigen Gemeinschaftsaufgabe noch stärker als bisher beteiligen würden. Hierzu ist es meines Erachtens dringend erforderlich, das bestehende Kooperationsverbot abzuschaffen und Kommunen finanziell umfangreicher zu unterstützen.

Ebenfalls auf die Zukunft von Grenzach-Wyhlen ausgerichtet war im vergangenen Jahr die Ausarbeitung eines umfassenden Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes. Anlass hierfür waren neben dem Bau der Umgehungsstraße und den davon ausgelösten innerörtlichen Entwicklungsperspektiven und Veränderungen, das Ziel, gemeinsam mit der Bürgerschaft ein stimmiges Gesamtkonzept für die Entwicklung von Verkehr und Mobilität in den kommenden beiden Dekaden auszuarbeiten. Hierzu fanden zwei sehr gut besuchte Planungswerkstätten statt. Zur Aktivierung haben wir hierbei zum ersten Mal auf das Instrument der Auswahl von Zufallsbürgern zurückgegriffen, also zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger angeschrieben und zur Teilnahme eingeladen. Die Vorschläge und erarbeiteten Konzepte werden derzeit final aufbereitet und im April im Rahmen einer Gemeinderatssitzung als Abschluss des Projektes präsentiert.

Unsere Buslinie 38 feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Spätestens seit der Einführung des Viertelstundentakts im Jahr 2014 hat sich daraus eine Erfolgsgeschichte entwickelt. Die 38er Linie verbindet nicht nur Grenzach und Wyhlen miteinander sondern sorgt für eine hervorragende Anbindung an die Basler Innenstadt. Nutzten 2009 noch 136.000 Fahrgäste die Linie 38, waren es 2013 bereits 275.000 und 2016 417.000. Die 2017er Zahlen liegen noch nicht vor, allerdings hatten wir allein im ersten Quartal einen weiteren Anstieg um 18 Prozent. Sehr gut angenommen werden auch die mit dem Fahrplanwechsel 2016/17 eingeführten Nachtbusverbindungen am Wochenende und vor Feiertagen. Die Investitionen zum Ausbau der Linie 38 haben sich also mehr als ausgezahlt, das Angebot ist ein wichtiger Standortfaktor, der auch zunehmend von auswärtigen Pendlern genutzt wird. Dies ist zwar positiv, allerdings stellt es uns vor die Herausforderung, den Pendlerverkehr zu kanalisieren durch die perspektive Realisierung eines zentral am Ortseingang gelegenen P&R-Parkplatzes, einhergehend mit einem Parkraumbewirtschaftungskonzept, um ein Zuparken der Wohngebiete und öffentlichen Flächen in fußläufiger Nähe zu den Haltestellen der Linie 38 durch Pendler nach Basel zu verhindern.

Im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle angekündigt, dass der Gemeinderat eine Grundsatzentscheidung hinsichtlich des zukünftigen Rathausstandorts treffen wird, nicht mit dem Ziel, dass das Projekt unmittelbar realisiert wird, sondern als strategische Entscheidung, um nicht unnötig wichtige Schlüsselgrundstücke für die Entwicklung der beiden Ortsmitten zu blockieren. Auf Basis einer Machbarkeitsstudie des Konstanzer Architekturbüros Schaudt wurde fünf Varianten eingehend untersucht und im Gemeinderat beraten. Mit einem Workshop haben wir zudem die interessierte Bürgerschaft eingebunden. Am Ende fiel die Entscheidung im Gemeinderat im Juli einstimmig auf Wyhlen als zukünftigen Rathausstandort: die beiden historischen Rathäuser dort sollen saniert und mit einem nördlichen modernen Erweiterungsbau versehen werden. Damit verbunden war aber auch der Beschluss, dass das historische Grenzacher Rathaus dauerhaft im Eigentum der Gemeinde bleiben soll.

Nach dieser Grundsatzentscheidung kann die Entwicklung der Grenzacher- und Wyhlener Ortsmitte nun Fahrt aufnehmen. Bis das Rathausprojekt aber konkret angegangen werden kann, wird es

realistischer Weise, je nach Entwicklung der Finanzlage, mindestens zwischen 5 und 8 Jahren dauern. Priorität haben, das habe ich stets deutlich zum Ausdruck gebracht, Investitionen in den Ausbau von Kindergärten, Krippen und Schulen sowie den Erhalt und die Sanierung der bestehenden Infrastruktur.

Eine weitere wichtige strategische Grundsatzentscheidung traf der Gemeinderat im Sommer 2017 mit dem Beschluss, zusammen mit der Stadt Rheinfelden die Gas- und Stromnetze zu rekommunalisieren. Auf diese Weise erhalten die beiden Kommunen Einfluss auf die Umsetzung der Energiewende vor Ort und generieren zudem attraktive Erträge für Haushalt. Derzeit läuft die Ausschreibung für die Auswahl eines sogenannten strategischen Partners aus der Energiewirtschaft, mit dem wir eine gemeinsame Besitzgesellschaft gründen und die Netze erwerben werden. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit zwischen Rheinfelden und Grenzach-Wyhlen.

Für mich als Bürgermeister ist eine bürgerfreundliche, dienstleistungsorientierte Verwaltung sehr wichtig. Hier hatten wir bereits einen recht hohen Standard, den wir mit drei Maßnahmen im vergangenen Jahr ausbauen konnten: Seit Juli 2017 hat das Bürgerbüro jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet, was wir durch interne Umorganisation ohne zusätzliches Personal erreichen konnten. Dieses Angebot wird von der Bürgerschaft sehr gut angenommen. Im Dezember ging außerdem auf unserer Homepage der Online-Schadensmelder in Betrieb. Am Computer oder direkt vor Ort mit einem mobilen Endgerät können Beschädigungen oder Verschmutzungen von den Bürgerinnen und Bürgern erfasst und an den Werkhof übermittelt werden. Dieser bearbeitet die eingegangenen Meldungen, nach Erledigung erhält man eine Rückmeldung. Mit Smartphones und Tablets können zudem Fotos sowie die GPS-Koordinaten der Schadstelle übermittelt werden. Zudem biete ich als Bürgermeister eine monatliche feste Bürgersprechstunde an jedem zweiten Mittwoch im Monat an, zu der man sich online auf der Homepage anmelden kann. Für alle Nichttechnikaffinen: natürlich nehmen der Werkhof Schadensmeldungen sowie mein Sekretariat Anmeldungen zur Bürgersprechstunde auch weiterhin telefonisch entgegen!

Ende des vergangenen Jahres haben wir mit einem Workshop für alle Kinder und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren den Einstieg in die kommunalpolitische Beteiligung unserer jungen Bürgerinnen und Bürger vollzogen. Dieses Thema ist zwar von der Gemeindeordnung vorgegeben, liegt mir aber persönlich auch sehr am Herzen. Weitere Veranstaltungen werden folgen, mit dem Ziel, zusammen mit den Kindern und Jugendlichen ein passendes Beteiligungsformat zu entwickeln, dass nicht von oben herab vorgegeben wird, sondern deren Bedürfnissen entspricht. Ob am Ende des Prozesses ein Jugendgemeinderat entsteht oder es auf niederschwelligere Formen der Jugendbeteiligung hinauslaufen wird, ist daher noch offen.

Abschließend möchte ich mich bei unseren mehr als 70 Vereinen sowie sozialen Gruppierungen in Grenzach-Wyhlen und allen darin ehrenamtlich Engagierten im Namen der Gemeinde bedanken! Sie prägen das sportliche sowie kulturelle Leben unserer Gemeinde und pflegen Brauchtum. Dafür ein herzliches Dankeschön. Als Gemeinde unterstützen wir dies gerne. Mit der im vergangenen Jahr verabschiedeten neuen Ehrungsordnung sollen das ehrenamtliche Engagement und errungene sportliche Erfolge gewürdigt werden. Es wird 2018 erstmals einen Neubürgerempfang mit Sportlerehrung geben, bei dem sich die Vereine mit ihrem vielseitigen Angebot präsentieren können.

In diesem Jahr möchte ich an dieser Stelle besonders die Kameradinnen und Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr danken. Neben vielen Einsätzen hat nicht zuletzt der Brand im Löwen in Grenzach Ende 2017 gezeigt, wie wichtig es ist, eine schlagkräftige, gut ausgebildete und motivierte Feuerwehr zu haben. Darüber sind wir als Gemeinde sehr froh und stolz! Im Zusammenspiel mit den Werksfeuerwehren von BASF und DSM ist es gelungen, den Brand im Löwen zu löschen und ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Das Partnerschaftskomitee mit Frau Staab an der Spitze hat im vergangenen Jahr wieder den lebendigen Austausch mit Pietrasanta und den anderen verschwisterten Städten gepflegt – dafür herzlichen Dank! Unter anderem fand das Treffen aller verschwisterten Städte im vergangenen Jahr bei uns in Grenzach-Wyhlen statt. Von diesem gingen wichtige Impulse für die zukünftigen Aktivitäten der Städtepartnerschaften aus.

Besonders hervorheben möchte in diesem Jahr an dieser Stelle den Heimat- und Geschichtsvereins mit Helmut Bauckner an der Spitze hervorheben, der nicht nur erneut das gesamte Jahr hindurch ein vielseitiges Kultur- und Konzertprogramm auf die Beine gestellt hat. Ein besonderer Höhepunkt war zudem der zusammen mit dem Fotografen Thomas Dix realisierte und Ende November 2017 präsentierte Bildband von Grenzach-Wyhlen. Auf dieses außergewöhnliche Werk sind wir als Gemeinde sehr stolz und ich möchte es Ihnen allen zur Lektüre oder als Geschenk ans Herz legen.

Danken möchte ich den Gemeinderätinnen und Gemeinderäte für die sachorientierte, vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihren großen Einsatz in Gemeinderats- und Ausschusssitzungen sowie zahlreichen weiteren Terminen. Ich weiß, dass die vielen Projekte und die dynamische Entwicklung der Gemeinde das ehrenamtlich tätige Gremium sehr fordern, zumal in der Kommunalpolitik bisweilen auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen sind, die nicht jedem gefallen.

Auch nach drei Jahren macht mir persönlich die Arbeit als Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen großen Spaß. Meine Frau, meine Tochter und ich haben uns auch persönlich gut in unserer Gemeinde eingelebt. Ich freue mich auf ein spannendes Jahr 2018 mit vielen interessanten Projekten und hoffentlich weiteren Fortschritten für die Entwicklung von Grenzach-Wyhlen.

Schließen möchte ich mit einer kurzen Geschichte, die sich tatsächlich zugetragen hat: Joshua Bell, einer der weltbesten Geiger, stellte sich für ein Experiment der Zeitung Washington Post für eine dreiviertel Stunde während der Berufsverkehrs in eine U-Bahnstation in Washington DC und spielte auf seinem 3,5 Mio. US-Dollar teuren Instrument unter anderem die Chaconne d-moll von Johann Sebastian Bach, eines der schwierigsten jemals für Geige komponierten Stücke. Während der 45 Minuten gingen 1.097 Personen an dem Musiker vorbei, nur sieben blieben für eine Weile stehen und hörten zu. 27 gaben ihm Geld, insgesamt 32 Dollar, zumeist im Vorbeigehen. Als er mit dem Spielen fertig war und wieder Stille in die Metro einkehrte, bemerkte dies niemand, niemand applaudierte ihm. Zwei Tage zuvor hatte Joshua Bell in Boston ein Konzert gegeben – mit Eintrittspreisen von durchschnittlichen 100 Dollar je Karten.

Ich finde die Geschichte sehr eindrucksvoll und nachdenkenswert, verdeutlicht sie doch die Gefahr, im Trott des Alltags, aufgrund von Hektik oder Stress, das wirklich Schöne, Wichtige und Menschliche, Dinge, die das Leben wertvoll machen, aus den Augen zu verlieren oder gar nicht erst erkennen. Diese Fähigkeit wünsche ich uns allen für 2018 und hoffe auf ein gesegnetes, gutes neues Jahr!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.